

THREE YOUNGSTERS IN A SOUTH AFRICAN TOWNSHIP

EIN FILM VON IRENE LOEBELL

UP

Buch & Regie
IRENE LOEBELL
Kamera
IRENE LOEBELL
PETER GUYER
Schnitt
KONSTANTIN
GUTSCHER

Produzenten
PETER GUYER
MADELEINE CORBAT

Produktion
RECYCLED TV
LOÈ FILM
BIG WORLD CINEMA

A promotional image for the 1998 Berlin International Film Festival (Berlinale). The image features a close-up of a woman's face, with the letters 'TNT' in a large, bold, red serif font overlaid on the left side. The background is a bright, slightly overexposed outdoor scene.

The image displays four separate laurel wreath awards, each containing text in the center. The first wreath contains 'VISIONS DU REEL'. The second contains 'BERNER FILMPREIS'. The third contains 'ANERKENNUNGSPREIS'. The fourth contains 'MUMBAI WOMEN'S INT'L FILM FESTIVAL' on the top line and 'SPECIAL MENTION' on the bottom line.

Musik
MARIO MARCHISELLA
Sound Design BALTHASAR
JUCKER
Color Grading REC TV
PETER GUYER
VELI MULLER
Mischung SDS BERN
FELIX RUSSMANN

PROG


MEDIA
 BEFORE LOVES CINEMA


suisseimage


**ALEXIS
VICTOR
THALBERG
STIFTUNG**


éducation21

für eine Welt

RESS

WWW.
LIFEIN
PROGRESS
.CH

L I F E I N P R O G R E S S

ein Film von Irene Loebell
www.lifeinprogress.ch

Pressedossier

Downloadlinks:

Artwork: http://datentransfer.w28.ch/_Uf4p-wJLMYJmKR

Stills: http://datentransfer.w28.ch/_Vk4VZskqaYumWR

Trailer: <https://vimeo.com/89703622>

Verleih:

Filmbringer Distribution AG
Weyermannstrasse 28
3008 Bern
+41 31 555 19 00
info@filmbringer.ch
www.filmbringer.ch

Produktion:

Recycled TV AG
Sandrainstrasse 3
3007 Bern
+41 31 318 53 53
madeleine@rectv.ch
www.rectv.ch

SYNOPSIS

Ein Township in Südafrika mit dem Namen Katlehong – dem Sotho-Wort für „Fortschritt“. Abseits des urbanen Zentrums von Johannesburg hat sich hier – auch 20 Jahre nach dem Ende der Apartheid – die Situation für die Bewohner materiell kaum verbessert.

Hier leben Tshidiso, 20, Venter 19 und die 18-jährige Seipati. Alle drei wachsen sie ohne Vater auf und suchen unter schwierigen Lebensumständen ihren Weg zum Erwachsenwerden. Gemeinsam haben sie einen Hoffnungsschimmer: Jerry. In ihm haben sie eine Art Ersatzvater gefunden. Mit seiner Tanzgruppe TAXIDO holt Jerry die Jugendlichen von der Strasse, und egal wo die talentierten Teenager mit ihren rasend schnellen Tanzchoreographien auftreten, ernten sie Applaus.

Doch zurück in ihren Hütten herrscht wieder die tägliche Not. Und Jerry, der strikte Disziplin verlangt, macht ihnen das Leben auch nicht gerade leicht. Kein Wunder also, beginnen die Jugendlichen zu rebellieren, als sie realisieren, dass das Leben trotz aller Schwierigkeiten noch mehr zu bieten hat.

LIFE IN PROGRESS liefert eine eindrückliche Einsicht in das Leben dreier Jugendlicher, die zur ersten Generation gehören, die nach dem Ende der Apartheid heranwächst. Ein Film über das Erwachsenwerden und die Träume, Ängste und Erwartungen junger Menschen an das Leben – die letztendlich universell sind.

Directors Statement - Irene Loebell

Es sind die Township-Bewohner gewesen, die wesentlich dazu beigetragen haben, den Sturz des Apartheidregimes in einer jahrzehntelangen, blutigen Auseinandersetzung herbeizuführen. Und man darf nicht vergessen, dass die Schweiz zu jenen Ländern gehörte, die sich den Uno-Boykotten gegen das Apartheid-Regime nicht angeschlossen hatten. Ja, zum Teil sehr davon profitierten, dass Unternehmen in die Lücken springen konnten, die andere Länder hinterlassen hatten.

Mich interessierten folgende Fragen: Wie verläuft das Leben zwanzig Jahre nach dem Ende der Apartheid dort, wo die Menschen sind, gegen die sich die Apartheid gerichtet hatte? Und zwar in ganz konkreten, alltäglichen Details. Was bedeutet es für diese erste, nach der Apartheid geborene Generation, die mit dem Versprechen heranwächst, dass für Schwarze jetzt alles anders ist? Ich wollte den drei Jugendlichen gewissermassen mit dem Vergrösserungsglas dabei zuzuschauen, wie sie auf diesem Hintergrund den ganz entscheidenden Lebensabschnitt der Adoleszenz bewältigen.

Und natürlich haben mich auch diese Teenager-Leben interessiert. Diese wilde, schöne, schwierige Lebensphase mit ihren Höhenflügen und Tiefschlägen – so, wie es doch alle Teenager auf der Welt erleben. Ich wollte einen Film machen, der gewissermassen auf der Haut spürbar macht, was Heranwachsen in diesem Umfeld bedeutet, wo die historischen Erbschaften ein so selbstverständlicher Teil des Alltags sind. Und wo jetzt aber auch neue Probleme, wie zum Beispiel AIDS, das Leben mitbestimmen.

Interview

Drei südafrikanische, schwarze Jugendliche – das Mädchen Seipati und die beiden Jungs Venter und Tshidiso – stehen im Zentrum Ihres neuesten Films LIFE IN PROGRESS. Was haben die drei jungen Menschen gemeinsam?

Als ich sie kennenlernte, vor über vier Jahren, hatten sie vor allem gemeinsam, dass sie in der gleichen Tanzgruppe trainierten. Dieses Engagement nahm viel Zeit in Anspruch, und es handelte sich um Zeit, die sie sonst weitgehend auf der Strasse verbracht hätten. Ich habe aber ziemlich rasch gemerkt, dass die drei Teenager noch etwas anderes gemeinsam haben: Sie wachsen ohne Väter auf. Dies wiederum teilen sie mit der grossen Mehrheit der Jugendlichen in ihrem Township, das Katlehong heisst. Die Väter sind entweder gestorben oder, noch viel häufiger, sie haben ihre Familien verlassen.

Die vierte, wichtige Figur in diesem Film ist der Tanzgruppenleiter Jerry, der deutlich älter ist als die drei portraitierten Jugendlichen. Was ist, abgesehen vom Alter, der Hauptunterschied zwischen Jerry und seinen Tanzgruppen-Mitglieder?

Jerry ist während der Apartheid aufgewachsen. Er war im Alter seiner Tanzschülerinnen und -schüler, als das Ende der Apartheid absehbar wurde. Damals war in ganz Südafrika der Teufel los. Dem ANC und den mit ihm verbundenen Gruppierungen war es gelungen, Apartheid-Südafrika unregierbar zu machen. Polizei und Armee versuchten mit unvorstellbarer Gewalt, die Aufstände niederzuschlagen. Doch die Wut der schwarzen Mehrheit hatte ein solches Ausmass erreicht, dass sich die Menschen von nichts mehr abschrecken liessen.

Als Nelson Mandela 1990 freigelassen wurde, war dies das letzte untrügliche Zeichen dafür, dass die Apartheid am Ende war. In diesem Machtvakuum kam es in vielen Townships zu blutigen Machtkämpfen zwischen verfeindeten Gruppen, die von Teilen des Apartheid-Machtapparats intensiv geschürt und auch mit Waffen unterstützt wurden. Jerry, damals ein Teenager, schloss sich einer paramilitärischen Gruppe an, die mit dem African National Congress ANC verbündet war. Es war faktisch ein Bürgerkrieg. Während ungefähr vier Jahren ging es um Leben und Tod. Das Township Katlehong, in dem Jerry damals schon lebte, war einer der Hot Spots der Auseinandersetzungen. Wenn die Menschen am Morgen aus ihren Häusern kamen, mussten sie oft die Leichen wegräumen, die nach den Gemetzeln der vorangegangenen Nacht auf den Strassen lagen. Diese Zeit hat Jerry geprägt.

Heute leitet Jerry die Tanzgruppe TAXIDO und gibt jungen Leuten eine Hoffnung, eine Perspektive. Wie aber geht er mit seiner Vergangenheit um?

Spricht er darüber mit den Jugendlichen? Hat es einen Einfluss auf seine Arbeit?

Jerry hat sich intensiv mit seiner Vergangenheit auseinandergesetzt und thematisiert das Erlebte gegenüber seinen Schülern. In den Anfängen, nach 1994, nachdem Nelson Mandela Präsident geworden war und in Südafrika demokratische Verhältnisse Einzug hielten, gab es viele NGOs, die sich um die sozialen Opfer der Apartheid und der Übergangsjahre kümmerten.

Jerry erzählt den Jugendlichen, was er während des Bürgerkriegs getan hat. Ich bin mir aber nicht sicher, ob sie sich vorstellen können, wie es damals wirklich war, auch in ihrem Township. Die Welt während der Apartheid und in den kriegerischen Übergangsjahren ist für sie etwas ziemlich Abstraktes. Es ist ihr alltäglicher Überlebenskampf, der ihnen schlaflose Nächte bereitet und sie in ihren Träumen verfolgt.

Die drei Jugendlichen Seipati, Venter und Tshidiso gehören zur ersten Generation Südafrikas, welche die Apartheid nicht mehr miterlebt hat. Sie wurden als freie Menschen geboren.

Sie kennen die Apartheid nur aus der Schule. Der Überlebenskampf erlaubt es ihnen kaum, sich gross damit auseinanderzusetzen, dieses Unrechtsregime liegt für sie sehr weit weg. Das heutige Leben im Township verläuft andererseits rasend schnell, es tun sich Abgründe auf, und es kommt immer wieder zu Katastrophen. Die Apartheid wurde vor zwanzig Jahren überwunden, das liegt für die jugendlichen Township-Bewohner unvorstellbar lange zurück.

Doch das Township, in dem sie leben, ist ein Produkt des Apartheid-Regimes.

Ja, unmittelbar. Das Township wurde gebaut, um Schwarze aus Johannesburg und anderen Städten zu vertreiben. Es gibt dort keine Weissen. Während all der Jahre, in denen ich mich im Township Katlehong bewegt habe, bin ich vielleicht zwei oder drei Weissen begegnet, die aber nicht dort wohnen, sondern irgendeinen Grund hatten, sich vorübergehend dort aufzuhalten. Die Jugendlichen kennen keine weissen Menschen.

Es ist eindrücklich, wie sehr sich die Jugendlichen dem Tanz hingeben. Man sieht, dass es harte, schweißtreibende, zeitraubende Arbeit ist, und sie stellen sich dieser Herausforderung. Ist das ein erster Schritt, der irgendwo anders hinführen könnte?

Das Tanzen hilft, auch ganz konkret zur Bewältigung der unzähligen Alltagsprobleme. Es ist jemand da, diese charismatische und autoritäre Vaterfigur Jerry, er

fordert von ihnen Leistung und Disziplin, er lobt und tadelt sie, er setzt ihnen klare Grenzen. Sie lernen bei ihm, ein Ziel zu verfolgen. Jerry braucht die Jugendlichen jedoch auch, das wissen sie, und das gibt ihrem Leben einen neuen Wert. Und dann haben natürlich alle die wahnwitzige Hoffnung, dass sie eines Tages entdeckt, grosse Stars und reich werden. All die TV-Soaps, die sie intensiv konsumieren, wo immer die Erfolgreichen im Zentrum stehen – mit denen identifizieren sie sich, und davon träumen sie.

Ihr Film heisst LIFE IN PROGRESS, das ist ein doppeldeutiger Titel. Progress ist die Übersetzung des Township-Namens Katlehong. Und Progress, also Fortschritt, wünschen sich auch die drei von Ihnen portraitierten Jugendlichen.

Während den vier Jahren Drehzeit gab es Fortschritte und Rückschritte im Leben der drei Protagonisten. Venter hat einen unglaublichen Willen, voranzukommen. Er will irgendwann einen richtigen Job haben, vielleicht irgendwann studieren können. Aber ich sehe auch die vielen, vielen Steine und Hürden, die es auf diesem Weg gibt. Tshidiso hat inzwischen einen Job, zwar schlecht bezahlt, aber das ist schon ein kleiner Fortschritt. Auch er hat Pläne, die er aber nicht mit mir teilt. Studieren interessiert ihn nicht. Er hat mir einmal gesagt: Lesen, das macht ihn müde, da schläft er ein. Es ist nicht seine Welt. Aber er hat etwas Strukturiertes, das ihm helfen könnte, voranzukommen. Das Mädchen Seipati. . . Da weiss ich nicht, was geschehen wird. Sie führt ein konfuses, undurchschaubares Leben.

Während der Dreharbeiten wurde sie bald schwanger, unerwünscht schwanger. Das war für sie eine Katastrophe, weil damit alles, was sie sich je erträumt hatte, zusammenbrach. Doch genau das – früh schwanger zu werden – passiert im Township vielen Mädchen.

Sie sprechen das Thema AIDS und andere heikle Themen im Film an. Überhaupt fällt Ihr enger, vertrauter Umgang mit den drei schwarzen Jugendlichen auf. Es gibt sehr nahe, intime Aufnahmen. Wie war das möglich, für eine weisse, europäische Filmemacherin?

Zeit war ein wichtiger Faktor. Es brauchte für diese Arbeit sehr viel Zeit. Ich drehte gut vier Jahre lang im Township und hielt mich immer jeweils einen Monat lang dort auf, meist den ganzen Tag über, bis weit in den Abend hinein. Ich war für sie der erste weisse Mensch, der zu ihnen in eine Beziehung getreten ist und zu dem sie eine Beziehung entwickelt haben.

Ich war für die Jugendlichen ziemlich exotisch und bin es vermutlich noch immer. Ich habe mich anders verhalten, als die Weissen, denen sie in Johannesburg begegnen, die niemals ein Township betreten würden. Das hat die Jugendlichen

neugierig gemacht. Ich habe mich aber auch anders verhalten als ihre Mütter oder Grossmütter. Jugendliche sprechen mit ihren Müttern zum Beispiel nicht über ihre Liebschaften. Das wäre respektlos. Älteren gegenüber eine eigene Meinung zu äussern, gilt in traditionellen Familien ebenfalls als respektlos. Für mich war es essentiell, dass sie zu mir eine Beziehung ohne das traditionelle Respektsverhältnis herstellen. Anders wäre der Film nicht zustande gekommen.

Nun sind die Dreharbeiten beendet, der Film läuft in den Kinos und an den Festivals. Wie geht es mit Venter, Tshidiso, Seipati und Jerry weiter, was passiert mit der Tanzgruppe TAXIDO?

TAXIDO existiert nach wie vor, und Jerry läuft als Tanzgruppenleiter zu unglaublicher Form auf. In den letzten beiden Jahren wurde er mit seiner Gruppe zweimal nach Europa eingeladen; ohne die Hauptfiguren des Films, die inzwischen nicht mehr bei der Gruppe sind. Für die Jugendlichen – oder besser gesagt, für die inzwischen jungen Erwachsenen – geht das Leben weiter, mit all seinen Problemen und Freuden. Ein entscheidender Moment wird sein, wenn wir den Film in ihrem Umfeld, im Township Katlehong, zeigen werden.

Zur Lancierung des Films in den Schweizer Kinos werden einige der Protagonisten anreisen. Das wird für sie ein einschneidendes Erlebnis sein: Mit dem Film, mit ihren Lebensgeschichten nach Europa zu kommen, die Erfahrung zu machen, dass sich hier Menschen für ihr Leben interessieren. Es wird für die Protagonisten eine anspruchsvolle Zeit sein. Der Wohlstand und der Reichtum in der Schweiz bewegt sich nochmals auf einem anderen Niveau als in Johannesburg, wo sie ja auch mit Reichtum konfrontiert sind.

Mit der Reise in die Schweiz wird für ein paar junge Township-Bewohner der Soap-Opera-Traum vorübergehend Realität. Während fünf Wochen werden sie Stars sein. Und selbstverständlich werden sie die Erfahrung machen, dass sie, wenn sie zurück sind, wieder mit all ihren bisherigen Problemen konfrontiert sein werden. Ich denke, das wissen sie. Auf jeden Fall werden sie eine bereichernde Erfahrung machen, die ihnen sicher nicht schädlich sein wird auf ihrem weiteren Weg – so schwierig dieser auch sein mag.

Ausschnitte aus einem Interview mit Irene Loebell von Brigitte Hürlimann.

LAUDATIO

Berner Filmpreis 2014

LIFE IN PROGRESS von Irene Loebell

Eine junge Frau steht vor dem Gartentor und traut sich nicht einzutreten, da ein Hund im Garten bellt. Im Haus hinter dem Tor wohnt ihr Vater, der sich nicht um sie kümmert, und den sie deswegen aufsuchen will. Der Hund bellt wieder. Eine Frauenstimme aus dem Off fragt, ob sie denn Angst vor dem Hunde habe. Ja, sie habe Angst vor Hunden, sagt die junge Frau. Da geht die Frau mit der Kamera am Hund vorbei und macht das Gartentor selber auf, um gemeinsam einzutreten.

Die Frauenstimme hinter der Kamera gehört Irene Loebell. Sie ist die Regisseurin und Kamerafrau des Filmes „Life in Progress“, den wir hier auszeichnen. Die Gartentorszene steht für den ganzen Film. Wunderschön, wie die Filmemacherin mit den jungen Menschen im Township Progress in Südafrika eine Beziehung aufbaut und ihr Leben während mehreren Jahren unaufgereggt mit der Kamera begleitet. Durch diese Beziehung öffnet sie die Tore zu den Herzen der Protagonisten und lässt uns Zuschauer ohne Voyeurismus an den kleinen und grossen Dramen aus dem heutigen Südafrika teilnehmen. Diese Menschen an der Schwelle zum Erwachsenenleben haben Hoffnung auf eine Tanzkarriere, auf Arbeit, auf Zukunft, auf Liebe, scheitern aber an der Härte des Lebens in den Townships - und manchmal auch an sich selbst. Irene Loebell begegnet ihnen auf Augenhöhe, indem sie respektvoll und empathisch hinschaut und gleichzeitig kritisch nachfragend ihre

Protagonisten immer wieder herausfordert. Es gelingt ihr mit diesem Film, eine komplexe Sicht auf die menschliche Existenz zu werfen, indem wir uns selber in den fremden Schicksalen wiedererkennen. Sie stellt die Frage nach der Bedeutung von abwesenden Vätern, die eine ganze Gesellschaft prägen – sei es dort oder hier. Und sie trifft eine subtile politische Aussage darüber, dass Verantwortung übernehmen nicht am eigenen Gartentor endet. Mit einer feinsinnigen Bild- und Tonmontage und stimmiger Musik bringt sie diese Themen in eine luzide filmische Form, die uns auch künstlerisch überzeugt.

Thomas Isler / Bettina Oberli, 21.10.2014

Credits & technische Angaben

Autoring, Regie, Kamera	Irene Loebell
2. Kamera	Peter Guyer
Schnitt	Konstantin Gutscher
Musik	Mario Marchisella
Sounddesign	Balthasar Jucker
Sound Mix	SDS; Felix Bussmann
Colour grading	Peter Guyer, Ueli Müller
Trailer	Aron Nick
Grafik	Bonbon/Eckert; Diego Bontognali, Kurt Eckert
Produktion	Recycled TV; Madeleine Corbat, Peter Guyer
Koproduktion	Ioè FILM; Irene Loebell Big World Cinema; Steven Markovitz
Verleih	Filmbringer Distribution AG

Hauptprotagonisten	Jerry Bongani Zwane Seipati Elisabeth Qhooba Venter Teele Rashaba Tshidiso Mokoena
Dauer	99 Minuten
Produktionsjahr	2014
Produktionsland	Schweiz
Drehort	Südafrika, Lesotho
Drehformat	HDV, HD
Vorführformat	DCP, 25p
Bild	16:9, Farbe
Ton	Dolby Surround 5.1
Sprache	Englisch, Zulu, Sotho
Untertitel	Deutsch, Französisch
Suisa Nr.	1010.522
Finanzielle Unterstützung	Bundesamt für Kultur BAK Berner Filmförderung Zürcher Filmstiftung Media suissimage Alexis Victor Thalberg Stiftung Stiftung Bildung u. Entwicklung, Fachstelle «Filme für eine Welt», mit Unterstützung der Direktion für Entwicklung und Zusammen- arbeit DEZA

Regie

Geboren 1954 in Zürich, Schulen in Zürich. Nach der Matura zunächst Arbeit als Journalistin für verschiedene Schweizer Zeitungen. Seit 1979 Realisation von Magazinbeiträgen und Dokumentationen für das Schweizer Fernsehen. Seit 1997 Arbeit als freischaffende Dokumentarfilmerin.



Filme:

- LIFE IN PROGRESS, 2014
- ORT AM WASSER, 2006
- MEMBERS OF THE FAMILY, 2004
- LE GRAND CHALET DE BALTHUS, 2003
- EINE REISE NACH GENF, 1999
- LEBEN AUS DEM LABOR, 1998
- «... MAN KONNTE DOCH NICHT NEUTRAL SEIN!», 1995
- VON DER SCHWEIZ NACH AUSCHWITZ, 1994

Sonstige Tätigkeiten:

- Vorstand ARF/FDS (seit 2004)
- Vorstand Suissimage (seit 2014)
- Seminarorganisatorin FOCAL

Produktion

Recycled TV AG
Sandrainstrasse 3
CH 3007 Bern
T +41 31 318 53 53
F +41 31 318 53 54
www.rectv.ch
info@rectv.ch

Fertiggestellte Produktionen (Auswahl):

1995	Signers Koffer (Co)
2000	Areal Blum
2001	Big Mac Small World
2005/2009	Sounds and Silence
2008/2009	Nachgift
2011	Zaffaraya 3.0
2011	Ho und überall
2012	Buebe gö z'Tanz
2012	Im Schnitt
2013	Adios
2014	Life in Progress
2015	Confusion (Koproduktion mit Bord cadre films)

Technische Produktion (Dreh und/oder Postproduktion) von Filmen von Dieter Fahrer, Norbert Wiedmer, Peter Liechti, Alfredo Knu-chel, Remo Legnazzi, Peter von Gunten, Jaqueline Veuve, Jaqueline Surchat, Bruno Moll, Felix Tissi, Simone Fürbringer, Nicolas Humbert und Werner Penzel, Fernand Melgar, Edwin Beeler, Sandra Gysi, Kari Saurer, Gabriele Schärer, Irene Loebell, Tamer Ruggli u.a.

Recycled TV AG ist Vertragspartner der SRG/SRF.



2015

FILM
| BRING
EIR